

Hieronymus-Sophronius als Quelle des Hesychius Milesius.

Als Isaak Vossius nicht nur seinen Zweifel über die Echtheit des von Erasmus herausgegebenen griechischen Sophronius¹ ausgesprochen hatte, sondern seine Ueberzeugung, dass entweder Erasmus selbst die griechische Uebersetzung des Hieronymus de viris illustribus angefertigt hätte, oder dieselbe von einem Schwindler erhalten, der sie gefälscht, hatte er zweifellos den Artikeln des Sophronius, welche im Lexikon des Suidas sich finden, keine Beachtung geschenkt (s. Fabricius, bibl. eccl. s. 10). Erst Fabricius machte darauf aufmerksam, dass die Vergleichung mit jenen Artikeln des Suidas nur zu dem Resultat führen kann, dass Erasmus die echte Uebersetzung des Sophronius herausgegeben, in jedem Fall diejenige, welche auch Suidas benutzt hat. Und welche Veranlassung hatte Vossius, die einfachen Worte des Erasmus (ex quo permulta restituimus, exemplar emendatum ac vetustum nacti) für eine Lüge zu erklären? Betrachten wir seine Gründe für die Unechtheit des Sophronius, so waren dieselben nichts weniger als stichhaltig. Dass die Uebersetzung in schlechtem Griechisch geschrieben, beweist nichts gegen die Autorschaft des Sophronius; dass die Fehler des Hieronymus auch in der Uebersetzung sich finden, beweist doch nur, dass dieselbe im ganzen getreu und slavisch gewesen ist; die Forderung endlich, dass Sophronius die von Hieronymus citirten Stellen hätte nachprüfen, beziehungsweise verbessern sollen, ist doch im Ernst nicht an einen Uebersetzer zu stellen, über dessen Bildung und Gelehrsamkeit wir zudem gar nicht unterrichtet sind. Denn das Zeugniß, welches Hieronymus c. 134 selbst seinem Uebersetzer ausstellt (vir adprime eruditus und opuscula mea — elegantissime transtulit), werden wir nicht allzu hoch anrechnen dürfen. Die genaue Collation aber jener Artikel des Suidas

¹ Lucubrationes Hieronymi I s. 265 fg. (Basel 1526).

führt zu einigen Resultaten, die nicht ohne literarhistorisches Interesse sind.

Im Lexikon des Suidas finden sich folgende vitae aus Hieronymus-Sophronius entlehnt: 1) Philo Judaeus (c. 11¹) 2) Josephus (c. 13) 3) Justus Tiberiensis (c. 14) 4) Polycarpus (c. 17; von οὗτος διὰ υἱος — exit.) 5) Justinus philosophus (c. 23) 6) Origenes (c. 54; von τσαύτην δὲ ἔσχε bis ἔκδοσιν und ἔζησε δὲ — ἐτελειώθη) 7) Theodorus sive Gregorius (c. 65) 8) Eusebius Pamphili (c. 81) 9) Methodius (c. 83) 10) Basilius (c. 89) 11) Damasus (c. 103) 12) Epiphanius (c. 114). Die Vergleichung auch nur eines einzigen Artikels beweist, dass Suidas dieselbe Uebersetzung gehabt hat, die später von Erasmus vollständig edirt ist, die Vergleichung aller gestattet Schlüsse auf die Beschaffenheit unsres Sophronius und des Hieronymus. An mehreren Stellen nämlich stimmt der griechische Text des Suidas genauer mit Hieronymus, als der uns erhaltene Sophronius.

1) *Φίλων Ἰουδαῖος*. Hieronymus: de inventione liber unus, Suidas: *περὶ εὐρήματος α'*, Sophronius: *περὶ εὐρήματος*; H. vita sapientis S. *βίου φιλοσόφου* (ebenso Eudokia, s. 426). So. *βίου φιλοσοφικῷ*.

2) *Ἰουῆτος Τιβεριεύς* (Herding falsch Justinus). H. Justus Tiberiensis S. *Ἰούστος Τιβεριεύς* So. *Ἰούστος Τιβεριάδος*.

3) *Ἰουστίνος*. H. (extat aliud volumen) et quartum S. *καὶ τετάρτη* So. *καὶ τέταρτον λόγον*; H. et alius S. *καὶ ἄλλη* So. *καὶ ἄλλον*; H. et alius liber, quem praenotavit Psalten S. *καὶ ἄλλη*, ἣν ἠνόμασε *ψάλτην* So. *καὶ ἄλλον ἠνόμασε ψάλτην*.

4) *Ἰβριγένης*. H. Hebraeam linguam S. *Ἑβραϊκὴν διάλεκτον* So. *Ἑβρ. διάλεξιν*.

5) *Θεόδωρος (Γρηγόριος)*. H. Neocaesareae Ponti (Ponti fehlt bei Herding durch einen typographischen Fehler) S. *Νεοκαισαρείας τῆς ἐν τῷ Πόντῳ* So. *Νεοκαισαρείας*. — H. *μετάφρασιν* S. *μετάφρασιν* So. *ἔκφρασιν*.

Da Suidas den lateinischen Text des Hieronymus nicht benutzt hat, so ist einleuchtend, dass an den genannten Stellen die Handschrift des Erasmus fehlerhaft oder unvollständig gewesen ist.

Dagegen ist Suidas in mehreren Artikeln auffallender Weise besser und vollständiger als unser Hieronymus und Sophronius.

1) *Φίλων Ἰουδαῖος*. S. *περὶ Ἰουδαίων α'* H. de Judaeis So. *περὶ Ἰουδαίων*. — S. *περὶ τοῦ Μωυσέως βίου, εἰς τὰ χειρουβίμ, τωτέστι τὴν φλογίνην ὄμορφαίαν, εἰς τὴν πεντάτευχον Μωυσέως καὶ εἰς αὐτὸν τὸν Μωυσὸν λόγοι ἐ*² H. sunt et alia ejus monumenta ingenii, quae in nostras manus non pervenerunt So. *εἰσι καὶ ἕτερα συγγράμματα οὕτω εἰς τὰς ἐμὰς χεῖρας ἐλθόντα*.

2) *Ἰώσηπος*. S. *τῆς Ἰουδαϊκῆς ἀρχαιολογίας λόγους*. H.

¹ Ich citire nach der Ausgabe von Wilhelm Herding (Leipzig, Teubner 1879).

² Diese Angabe ist wahrscheinlich ein Irrthum, der hervorgerufen ist durch die Notiz der Quelle: *εἰς πέντε λόγους Μωυσέως*.

Antiquitatum libros So. τῆς ἀρχαιολογίας λόγους. — S. τοῦ κυρίου ἡμῶν, Ἰησοῦ Χριστοῦ H. de domino So. περὶ τοῦ κυρίου.

3) Πολίκαρπος. S. ἡμᾶς, Πολίκαρπε H. nos So. ἡμᾶς. — S. πρωτότοκον υἷόν H. primogenitum So. πρωτότοκον.

4) Ἰουστίνος. S. τῆ συγκλήτῳ Ρωμαίων H. senatui So. τῆ συγκλήτῳ. — S. ἀρχηγῶ τῶν ἐν Ἐφέσῳ Ἰουδαίων H. principem Judaeorum So. ἀρχηγῶ τῶν Ἰουδαίων. — S. ἦν καὶ ἐπέδωκε τοῖς Ἄντ. διαδόχοις H. successoribus ejusdem Antonini So. τοῖς τοῦ αὐτοῦ Ἄντ. διαδ.

5) Ὁριγένης. S. Ἑβριωνίων (αἰρεσις δὲ ἐστὶν αὐτῶν, ψιλὸν τὸν Χριστὸν ἀνθρώπων δοξαζόντων) H. u. So. om.

6) Θεόδωρος. S. Γρηγόριος ὁ καὶ Θεόδωρος, ὁ θαυματουργός H. Theodorus, qui postea Gregorius appellatus est So. Θεόδωρος, ὁ ὑστερον ἐκλήθη Γρηγόριος. — S. πρὸς τὴν πατρίδα H. ad matrem (so auch Herding s. 44, während einige codd. ad patrem; v. Fabricius, bibl. eccl. s. 147). — S. καὶ ἄλλας δὲ πολλὰς καὶ ποικίλας H. aliae feruntur vulgo epistolae So. καὶ ἄλλας πολλὰς. — S. θαύματα ὑπὲρ ἀνθρώπων H. miracula So. θαύματα S. ἐτελεύτησεν ἐπ' Ἀύρηλιανῶ H. und So. om.

7) Εὐσέβιος. S. ὁ Παμφίλου, προσκεείμενος τῇ Ἀρειανικῇ αἵρέσει H. und So. om. — S. εἰς τὸν προφήτην Ἡσαΐαν H. in Esaiam So. εἰς Ἡσαΐαν.

8) Μεθόδιος. S. Λυκίας, ἦτοι Πατάρων H. Lyciae So. Λυκίας. — S. καὶ ἕτερον κατὰ H. et adversus So. καὶ κατὰ.

9) Βασίλειος. S. ἐπίσκοπος τῆς αὐτῆς πόλεως H. episcopus So. ἐπίσκοπος.

10) Ἀμάσος. S. ἔγραψε καὶ ἄλλα πολλά. H. und So. om.

11) Ἐπιφάνιος. S. Κωνσταντίας τῆς Κύπρου ἐπίσκοπος, τῆς πρότερον Σαλαμίνης H. Cypri Salaminiae ep. So. Κύπρου Σαλαμ. S. κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων λόγους, ἃ πανάρια λέγονται. H. und So. om.

12) Γρηγόριος. S. κατὰ Ἰουλιανῶ τοῦ βασιλέως λόγοι β H. liber unus So. κατὰ Ἰ. τ. β. λόγος εἷς.

Die Kritik über diese Lesarten ist nicht leicht. Zwar sind einige erläuternder Art und können von Suidas selbst hinzugesetzt sein, wie 2) Ἰησοῦ Χριστοῦ 3) Πολίκαρπε und υἷόν 4) Ῥωμαίων und ἦν καὶ ἐπέδωκε 6) καὶ ποικίλας ὑπὲρ ἀνθρώπων und ὁ θαυματουργός 7) τὸν προφήτην 8) ἕτερον 11) ἃ πανάρια λέγονται (10) ἔγραψε καὶ ἄλλα πολλά rührt vielleicht nur von einem Leser her), doch müssen mehrere in seiner Quelle gestanden haben. Hierzu rechne ich zuerst die genaueren geographischen Angaben 4) ἐν Ἐφέσῳ 8) ἦτοι Πατάρων 11) Κωνσταντίας, dann die sachlichen Zusätze 1) περὶ Ἰουδαίων α' 2) Ἰουδαϊκῆς 5) über die Ebioniten 6) ἐτελεύτησεν ἐπ' Ἀύρηλιανῶ 7) προσκεείμενος τῇ Ἀρειανικῇ αἵρεσει 8) τῆς αὐτῆς πόλεως, endlich die offenbar richtige Lesart 6) πρὸς τὴν πατρίδα, 12) λόγοι. Diese Lesarten lassen für die auffallende Uebereinstimmung unsres Hieronymus und unsres Sophronius nur die eine Erklärung zu, dass Erasmus, wie er nach seinem eignen Geständniss manches im Hieronymus nach der griechischen Ueber-

setzung geändert hat, so umgekehrt die griechische Uebersetzung nach seinem Exemplar des Hieronymus verbessert hat, wo ihm dieser das richtige zu haben schien, und besonders Zusätze gestrichen hat, die Hieronymus nicht hatte. Dadurch wird allerdings der Beweis geliefert, dass unsre gewöhnliche Ueberlieferung des Hieronymus, wie sie zuletzt auch noch in Herding's Ausgabe vorliegt, nicht die beste ist.

Von der grössten Bedeutung aber ist der zweite Zusatz bei den Schriften des Philo, weil er auf das klarste zeigt, dass hier Suidas nicht direct Sophronius ausgeschrieben, sondern durch ein Mittelglied erhalten hat. Dass dies nur seine gewöhnliche Quelle — Hesychius von Milet — gewesen sein kann, liegt auf der Hand.

Vergleichen wir nämlich den ganzen Artikel *Φίλων* im Suidas, so leuchtet ein, dass der redigirte Theil beim Schluss des Schriftenverzeichnisses *λόγοι εἰ* aufhört (wo auch Eud. s. 426 schliesst, und damit beweist, dass bis hierher der Originalartikel des Hesychius gereicht hat). Den Schluss *λέγουσι — ἔχοντα* hat Suidas aus der Quelle hinzugesetzt, die ihm für den Anfang benutzt gewesen zu sein schien, d. i. Sophronius, wie er dasselbe Verfahren wiederholentlich bei den Artikeln aus Damascius und Laertius Diogenes beobachtet hatte. Dabei hat er aber den letzten Satz (*εἰσὶν ὅν περιφανῆ καὶ ἀναρίθμητα συντάγματα* = extant hujus praeclara et innumerabilia opera — in quinque libros Moysi), der bei Hieronymus-Sophronius sich allein auf die 5 Bücher Moses bezieht, weil er jene Arbeiten über Moses schon aufgeführt hatte¹, allgemein genommen, und dann *ὡς προστίπομεν* hinzugefügt, trotzdem Suidas über die Vortrefflichkeit der Bücher nichts gesagt hatte, sondern nur, dass sie *ἄπειρα* sind². Jenen Artikel aber hatte Hesychius nicht allein aus Sophronius geschöpft, sondern noch eine zweite Quelle dazu benutzt wie folgende Umstände beweisen: 1) das Verzeichniss bei Hieronymus-Sophronius fängt mit den Commentaren der 5 Bücher Mose an, während mit denselben Hesychius schliesst. 2) Die Schriften *περὶ Μωυσέως βίον* und *εἰς τὰ χειροβίβη* werden bei Sophronius gar nicht genannt. 3) Der Schlusssatz bei Hieronymus-Sophronius (*ἢ Πλάτων φιλονίξει ἢ Φίλων πλατωνίξει*) steht bei Hesychius nach seiner Gewohnheit im biographischen Theil am Anfang. 4) Vor dem ersten Theil der hesychianischen vita fehlt *φιλοσοφίας δὲ Πλάτωνι* bei Hieronymus-Sophronius. Hieraus den Schluss zu ziehn, dass Hesychius überhaupt Sophronius nicht benutzt habe, wäre übereilt, da beispielsweise jener unter 3) erwähnte Satz mit seiner Erklärung wörtlich aus Sophronius abgeschrieben ist (*τοσαύτη εἰσὶν ὁμοιότης τῆς τε διανοίας καὶ φράσεως*). Aber auch das Schriftenverzeichniss ist im ganzen genau nach So-

¹ Möglicher Weise jedoch muss bei Hieronymus anders interpungirt werden: extant hujus praeclara et innumerabilia opera (*ἀναρίθμητα συντάγματα*): in quinque libros Moysi ff.

² Auf diesen Zusammenhang in dem Artikel des Suidas habe ich bereits im Rh. Museum XXXV s. 193 aufmerksam gemacht.

phronius angegeben. Dagegen beweisen die Zusätze sehr deutlich, dass Hesychius noch ein zweites und genaueres Verzeichniss vor sich gehabt hat, wie dies in seinen Artikeln so oft der Fall ist. Dies Verzeichniss kann nicht herrühren aus Eusebius hist. eccl. s. 62 ff., Schweg., da das letztere mit dem des Sophronius kaum in einem griechischen Ausdruck übereinstimmt, so dass es Sophronius für seine Uebersetzung nicht herangezogen haben kann.

Auf Grund dieses Resultates wird es ein leichtes sein, aus denselben Gründen ausser dem Artikel *Φίλων* diejenigen vitae im Lexikon des Suidas zu bezeichnen, für die bereits Hesychius den Sophronius benutzt hatte¹.

1) *Πολύκαρπος*. Redigirter Artikel bis *ἐκκλησίας*. Dann fährt Suidas mit Sophronius c. 17 allein fort, den er in dem Anfang heraus erkannt hatte (cf. *ἔγραψεν ἐπιστολὴν πρὸς Φιλιππησίους πάνυ θαυμαστήν*).

2) *Ἀπολινάριος Λαοδικεύς*. Redigirter Artikel bis *ὑπομνήματα*. Dann fährt Suidas mit Philostorgius fort. Aus Sophronius c. 114 konnte Hesychius nur eine Schrift entlehnen (*κατὰ Πορφύριον τριάκοντα λόγοι*) und die Angabe, dass er auch Grammatiker war (*ἐν τῇ νεότητι μᾶλλον τὴν γραμματικὴν ἥσκησεν*).

3) *Βασίλειος*. Redigirter Artikel bis *εἰς ἄλλους πλείονας*. Den Schlusssatz (*τελευτᾷ δὲ Βασίλειος Γρατιανοῦ τὰ Ῥωμαίων σκήπτρα διέποντος*) entlehnte Suidas aus Sophronius c. 106 (*τελευτᾷ βασιλεύοντος Γρατιανῶ*), doch kann auch dieser hesychianisch sein. Aus Sophronius schöpfte Hesychius noch einige Angaben. Die Unvollständigkeit des Sophronius ergänzte Hesychius durch eine zweite Quelle.

4) *Γρηγόριος Ναζιανζοῦ ἐπίσκοπος*. Redigirter Artikel bis *μυριάδας τρεῖς*. Dann fährt Suidas mit Philostorgius fort. Dass Hesychius zwei Quellen neben einander ausgeschrieben, beweist das *εἰς γὰρ τρεῖς μυριάδας στίχων τὰ συντάγματα αὐτοῦ συνέθηκεν* am Anfang und *ἅπανα συνάγονται εἰς ἐπὶ μυριάδας τρεῖς* am Schluss, wovon das erste Citat der Angabe des Sophronius c. 117 entspricht (*εἰς τρεῖς μυριάδας στίχων πάντα τὰ συντάγματα αὐτοῦ συνέθηκεν*). Die Reihenfolge der Bücher ist im ganzen nach Sophronius eingerichtet, doch fehlen bei Soph. die Schriften *ἐπιτάμιος εἰς τὸν ἑαυτοῦ πατέρα*, *ἕτερος εἰς τὴν ἀδελφὴν Γοργόνιαν*, *περὶ θεολογίας α'*, *περὶ νιοῦ λόγοι β'*, *πανηγυρικοὶ λόγοι ι'* und die allgemeine Angabe *καὶ ἕτεροι πλείστοι καὶ πάνι γνώριμοι*. Auch die Angabe über seine Nachachtung des Polemon, des Lehrers von Aristides, fehlt bei Sophronius ganz.

¹ Schon Rhein. Mus. XXXV s. 199 f. habe ich bestimmt erklärt, dass Hesychius auch Kirchenschriftsteller behandelt habe, und angeführt die vitae des Synesius, Origenes (?), Greg. Naz., Greg. Nyss., Basilius, Theodoros Lector, Epiphanius, Isidorus, Apollinaris Laodicensis, ein Verzeichniss, das vielleicht noch der Correctur bedarf. Dass aber Hesychius ausser der Kirchengeschichte des Theodoros Lector für die ältere Geschichte den Sophronius selbst herangezogen, war mir damals nicht bekannt.

5) *Ἰώσηπος Ἰουδαῖος*. Redigirter Artikel bis *βιβλίου κ'* (wobei nur die Worte *φιλαλήθης λέγων — Χριστοῦ* von einem christlichen Leser oder Suidas selbst ungeschickt zugesetzt sind). Von *οὗτος ἀλούς* — exit. schreibt Suidas Sophron. c. 13 aus. Die gleiche Ansicht über diese vita hat mir auch A. Daub mitgetheilt.

Mit geringerer Sicherheit werden noch mehrere andre vitae, in denen auch Sophronius benutzt ist, auf Hesychius zurückgeführt, wie Greg. Nyss., Greg. Theodorus, Iustinus philosophus, Iustus Tiberiensis, Damasus u. a.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die zweite Quelle des Hesychius für die meisten vitae die Kirchengeschichte des Theodorus Lector gewesen ist, die bei Diodorus Monazon ausdrücklich citirt wird, aus der wir entnehmen können (was das allerwichtigste für uns ist), dass auch Theodorus Lector in seiner Geschichte vollständige Schriftenverzeichnisse zu geben pflegte¹. Ebenso ist nicht schwer einzusehn, warum gerade die genannten Kirchengeschriststeller von Hesychius in seinem biographischen Werk behandelt waren. Es sind eben diejenigen, welche durch griechische Bildung sich ausgezeichnet und auch in der griechischen Literatur einen Namen erworben haben. Mit einem Wort, zum Theil dieselben, die dem Kaiser Julian aus demselben Grunde so verhasst gewesen sind (vgl. Neumann, Iuliani imperatoris quae supersunt p. 30 not. Lips. 1880).

Wenn aus dem gesagten sich ergeben hat, dass Hesychius am Ende des 6. Jh. die griechische Uebersetzung des Hieronymus bereits gekannt hat, so ist jeder Zweifel darüber ausgeschlossen, dass wir den echten Sophronius erhalten haben.

Ausserdem aber geht aus meinen Bemerkungen hervor, dass die neue Ausgabe des Hieronymus von Herding in keiner Weise den kritischen Ansprüchen genügen kann, da abgesehen von allen andern kritischen Fehlern weder der griechische Text des Suidas noch der des Sophronius für die Vergleichung herangezogen ist, obwohl namentlich der erstere auf zahlreiche bessere Lesarten führt². Statt einer genauen Angabe dieser Varianten, welche mir vorliegt, verweise ich nur auf die vitae des Iustin, Origenes, Eusebius, Epiphanius, welche auch insofern von Interesse sind, als sie

¹ Cf. Suidas v. *Θεόδωρος*. ἀπό ἀναγνωστῶν τῆς μεγάλης ἐκκλησίας Κωνσταντινουπόλεως. ἔγραψεν ἱστορίαν ἐκκλησιαστικὴν ἀπὸ τῶν χρόνων Κωνσταντίνου ἕως τῆς βασιλείας Ἰουστινιανοῦ.

² Sehr richtig hat über Herding's Ausgabe geurtheilt Harnack in Theol. Litz. 1880 (n. 26) s. 631, während von anderer Seite unbegreiflicher Weise anerkennende Aeusserungen gefallen sind. Nur eine der vielen von den andern übersehene Bemerkung will ich mittheilen. In der vita des Eusebius c. 81 fehlen (s. 51, 7) die Worte ut quidam putant, die nach praef. s. XXXVI durch Versehn des Setzers ausgefallen sind. Wo aber sind die darauf folgenden Worte geblieben: de quibus ad me viginti tantum pervenerunt? — Desshalb bleibt eine neue kritische Ausgabe dieser kleinen Schrift noch immer ein dringendes Bedürfniss.

zeigen, in welchen Stellen und aus welchen Gründen Suidas absichtlich von seiner Vorlage abgewichen ist.

Tübingen.

Hans Flach.
